



Emotionen, Motive, Einstellungen, Verhalten Gefühlswelten im Straßenverkehr

Auch im Straßenverkehr kommen sie vor: Emotionen, Motive und Einstellungen. Sie bestimmen und steuern das Empfinden und Verhalten. In vielen Fällen wird gar nicht bewusst, was zu bestimmten Handlungen veranlasst.

Was steuert?

Die meisten Autofahrer wissen eine ganze Menge über Fahrzeugtechnik, Verkehrsvorschriften und mögliche Bußgelder. Die Hintergründe, die das Verhalten der Menschen im Straßenverkehr steuern, sind weniger bekannt.

Ärger, Wut und Zorn können sich an kleinen Anlässen entzünden und schwere Folgen haben, wenn man sich etwa in seiner Ehre gekränkt fühlt oder es dem anderen zeigen will. Der Stress, der hierbei entsteht, kann zu Fehlern führen. Auch wenn nicht gleich die Tat folgt, nagen die Emotionen weiter. Möglicherweise bekommt es dann später ein Unbeteiligter zu spüren.

Motive erkennen

Das Fahrzeug ist zunächst einmal ein Fortbewegungsmittel. Es ermöglicht ein Ziel schnell, reibungslos und mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen. Demnach sollte bei einer Benutzung die Ortsveränderung das Hauptmotiv sein. Über die Funktion der Fortbewegung hinaus kann ein Kraftfahrzeug jedoch eine Vielzahl anderer Bedürfnisse erfüllen. Starke Extramotive wie die Freude am Besitz, das Gefühl der Unabhängigkeit oder die Demonstration von Macht und Selbstwertgefühlen führen oft zu erhöhter Risikobereitschaft.

Einstellungen überprüfen

In erheblichem Maß wird das Verhalten im Straßenverkehr auch durch die Einstellung bestimmt. So hat zum Beispiel die Einstellung gegenüber älteren Verkehrsteilnehmern Einfluss darauf, wie ein Mensch den anderen wahrnimmt und wie er ihm begegnet. Ältere Menschen sehen sich selbst als aufmerksam, Jüngeren dagegen erscheinen sie eher langsam. Ähnliches gilt selbstverständlich auch für die Einstellung gegenüber jüngeren Verkehrsteilnehmern, Fahrern bestimmter Automarken oder Nutzern bestimmter Verkehrsmittel. Die Einstel-

lung zu den verschiedenen Verkehrsmitteln entscheidet mit darüber, wer mit dem Auto, dem Fahrrad oder mit dem Bus fährt. Und schließlich hängt es auch von der Einstellung zu Regeln und Vorschriften ab, ob ein Mensch sich eher regelgerecht verhält oder sich gelegentlich eine Ausnahme erlaubt. Einstellungen sind erlernte Neigungen, Klassen von Gegenständen oder Menschen günstig oder ungünstig zu bewerten. Einstellungen haben viele positive Funktionen. Sie ermöglichen eine schnelle Orientierung in der Umwelt. Sie unterstützen das Selbstbild und helfen, eine Identität zu finden. Sie sind Bestandteil des Zusammengehörigkeitsgefühls in einer Gruppe. Immer dann, wenn aus Einstellungen Vorurteile werden, wird es gefährlich. Durch starke Vereinfachung und Verallgemeinerung wird die Wirklichkeit verzerrt wahrgenommen.

Durch welche Möglichkeiten lassen sich die „Gefühlswelten im Straßenverkehr“ beeinflussen?

Die Berufsgenossenschaften haben gemeinsam mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) ein Seminarangebot entwickelt, welches darauf ausgerichtet ist, den Teilnehmern verborgene Beweggründe ihres Handelns deutlich zu machen und ihnen Wege zu eröffnen, im Straßenverkehr gelassener zu agieren.

Die Teilnehmer werden dazu angeregt, eigene Erfahrungen zu reflektieren und sich über den Einfluss von Emotionen, Motiven und Einstellungen bewusst zu werden. Dann sind sie in der Lage, eigene und fremde Handlungsweisen besser zu verstehen. Die Teilnehmer erwerben Hintergrundwissen über die Beweggründe menschlichen Verhaltens und lernen Einflussmöglichkeiten kennen, um mit den Gefühlsregungen im Straßenverkehr besser umzugehen. Ziel ist es, durch mehr Gelassenheit Unfallrisiken zu reduzieren.

Weitere Informationen zum Thema unter
Tel.: 0211/9335-233
E-Mail: seminare@bgfw.de
DVR Bonn
Tel.: 0228/40001-0
E-Mail: ausundfortbildung@dvr.de



In vielen Fällen ist den Verkehrsteilnehmern nicht bewusst, wie sie mit Emotionen, Motiven und Einstellungen umgehen können.

Wie lassen sich Emotionen kontrollieren?

Ganz gleich, ob auf der Autobahn ein Schnelfahrer an der Stoßstange klebt, ein anderer sich beim Abbiegen vordrängelt oder jemand den lang gesuchten Parkplatz vor der Nase wegschnappt. Immer sind in solchen Situationen Emotionen im Spiel.

